

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hans Heiling**

**Marschner, Heinrich  
Devrient, Eduard**

**Karlsruhe, [ca. 1880]**

[urn:nbn:de:bsz:31-38217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38217)

TB.

332



# Hans Heiling.

---

Romantische Oper in drei Akten nebst einem Vorspiel

von

Eduard <sup>†</sup> Devrient.

Musik von Heinrich Maršner.

---

Karlsruhe.

Verlag der Madlot'schen Buchhandlung.

[ im 1880 ]

1955 g 881

TB 332

## Personen.

---

Die Königin der Erdgeister.

Hans Heiling, ihr Sohn.

Anna, seine Braut.

Gertrud, ihre Mutter.

Konrad, burggräflicher Leibschütz.

Stephan, }  
Niklas, } Bauern.

Schützen, Bauern, Spielleute.

Gnomen, Erdweibchen, Zwerge.

Die Handlung spielt in Böhmen.

---



z

---

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

## Vorspiel.

---

### Chor der Erdgeister.

Kraftlos geschafft  
Mit stätiger Kraft!  
Die Wasser der Tiefen,  
Gewältigt mit Macht,  
Treulich bewacht!  
Die Schätze, die schliefen  
In ewiger Nacht,  
Herauf in den Schacht!

Ohne Ruh  
Immer zu,  
Hin und wieder  
Auf und nieder,  
Wirken wir munter  
Reicher und hunter,

Wonach die Menschen ringen und werben  
Zum Nutzen und Schaden, zum Heil und Verderben.

### Duett mit Chor.

#### Heiling.

Genug, beendet Euer emsig Treiben!  
Es treibt mich fort, ich kann nicht länger bleiben,  
Hinauf zur liebeblüh'nden Erde wieder.

## Königin.

So willst Du heut' auf immer von uns scheiden?  
 Dein goldnes Reich, die Mutter willst Du meiden,  
 Entfagen der Gemeinschaft Deiner Brüder?

## Heiling.

Ich muß es ja. Denn will ich Eure Krone tragen,  
 Muß ich der Erdenlieb' entfagen,  
 Und das, das kann ich nicht!  
 Seitdem ich Anna gefunden,  
 Seit uns're Seelen verbunden,  
 Ach! ich Kron' und Zepfer nicht.

## Chor.

Zu der Menschen falschem Geschlecht  
 Willst Du Dich schlagen,  
 Nimmer uns're Krone tragen?

König, ist das recht?

O bleibe hier,

Die Geister dienen

Auf Wort und Mienen

Willig Dir!

## Heiling.

Fort! Ersparet dies Betheuern!  
 Los will ich mich von Euch zählen,  
 Nicht mehr mich von Anna stehlen,  
 Euren Sabbath hier zu feiern.

## Chor.

Hohoho! wie stuzig!

Seht, wie stolz und truzig!

Willst Dich überheben,

Auf der Erde leben?

Nur gemacht,

Die Keue folget nach!

Königin.

So hat der Mutter Wahn sich Dir vererbt.  
Der mich noch heut mit bitterer Reue quält.

Du weißt es, daß Dir das Leben  
Die Liebe eines Menschen hat gegeben,  
Daß Du darum, ein unglücklich Doppelwesen,  
Zu ew'gem Zwiespalt bist erlesen. —

Heiling.

Ich weiß es, weiß es; d'rum laß mich fort,  
Damit ich auf der blüh'nden Erde,  
In Anna's Armen ganz zum Menschen werde.

Königin.

Das wirst Du nimmermehr!  
Fremd wirst Du den Menschen bleiben  
Und ihr enges Treiben  
Scheint Dir niedrig bald und leer.  
Bald wird Dich die Reue finden  
Und Du sehnest Dich zurück,  
Darum bewahre die magische Kraft,  
Die Geister zu binden,  
Bewahre das Pfand Deiner Wissenschaft —

Heiling.

Was soll mir jenes Buch?  
Was soll sein Zauberspruch,  
Der mir noch keinen Segen trug?  
In Anna's Busen wohnt ein selig Leben,  
Der Liebe Zauberweben,  
Dem hab' ich mich allein ergeben!

Königin.

Und bist Du sicher, daß die Oberwelt  
Mit ihren Zaubern Treue hält?

## Heiling.

Still, Mutter, still! Laß meine Zweifel schlafen,  
 Ich muß vertrauen, wenn ich leben soll.  
 Gib mir den Brautschmuck denn, es drängt die Zeit.

## Königin.

Der Mutter letzte Gabe ist bereit.  
 Schimmernde Demanten,  
 Wie glühend hell ihr scheint!  
 Ihr seyd der Mutter Abschiedszähren,  
 Die sie dem ungetreuen Kinde weint.  
 So nimm denn meine heißen Thränen  
 Zum Brautschmuck, meine Feindin zu verschönen,  
 Mit meinem Jammer schmückest Du Dein Glück,  
 Und ganz verlassen bleibe ich zurück.

## Heiling.

Laß ab, laß ab! Mißgönnst Du mir mein Glück,  
 Warum erschwerst Du mir den letzten Augenblick?

## Chor.

Du sollst nicht entweichen,  
 Gedenk Deiner Pflicht!  
 Du bist unsres Gleichen  
 Wir lassen Dich nicht.

## Heiling.

Ha, wagt Ihr zu drohen?  
 Ihr haltet mich nicht!

Gebt Raum! Euer König befiehlt!

## Chor.

Weh' uns! weh' uns!

## Heiling.

Leb' wohl, Du arme kinderlose Mutter!  
 Fahrt wohl! Ihr trüben [freudenlosen] Brüder?

Königin.

Mein Sohn, mein Sohn! Kehrst Du mir niemals  
wieder?

Heiling.

Wenn mein Kranz verbleicht,  
Wenn das Herz mir bricht,  
Dann, Mutter, dann vielleicht.

O wünsch' es nicht! das, Mutter, wünsche nicht!

Chor.

Er eilt hinweg, er hört uns nicht.  
Wehe dem, der Treue bricht.

Königin.

O arme, kinderlose Mutter!

Chor.

O arme, kinderlose Mutter!

Königin.

Nein, nicht umsonst will ich die Macht besitzen,  
Ich ruhe nicht, ich will sie rastlos nützen,  
Den Sohn auf immer wieder zu gewinnen!

Chor.

Laß, Herrin, uns dabei Dir dienen,  
Befiehl, was sollen wir beginnen? —

Königin.

Geduldig harren bis mein Wort gebent.  
Jetzt eilet, Euer Wirken fortzusetzen,  
Gehorsam uns'ren ewigen Gesetzen.

Chor.

Gehorchen und tragen,  
Uns tummeln und plagen,  
Das ist unser Loos.

Rastlos geschafft  
Mit stätiger Kraft!  
Ohne Ruh,  
Immer zu,  
Hin und wieder,  
Auf und nieder,  
Wirken wir munter  
Reicher und bunter,  
Wonach die Menschen ringen und werben  
Zum Nutzen und Schaden, zum Heil und Verderben.

---

## Erster Akt.

### Introduktion.

Königin (unsichtbar).

O bleib bei mir!

Geisterchor (unsichtbar).

O bleib bei uns,  
Die Geister dienen  
Mit Wort und Mienen  
Willig Dir!

### Rezitativ.

Heiling.

Auf ewig schließe Dich, Du dunkler Gang,  
Ich will Dich nicht mehr geh'n!

Ihr mächt'gen Zeichen,  
Durch deren Spruch ich alle Geister zwinge,  
Verstummt auf immerdar! Umfange mich  
Mit Liebesarmen nun, Du reiche Erde,  
Und halte Wort mir, ganz bin ich nun Dein!

Gertrud (von Außen).

Meister Heiling!

Heiling.

Wer ruft?

Anna.

Meister Heiling! Guten Morgen!

Heiling.

Sie ist es, sie!

Terzett.

Heiling.

Willkommen mir auf dieser Stelle!  
Den Himmel trägt Du über meine Schwelle.  
Zum ersten Male unter meinem Dach  
Darf ich zum Gruße diese Hände fassen?

Anna.

Und gestern habt den ganzen Tag  
Ihr wieder Euch nicht sehen lassen.  
Es hat uns recht um Euch gebangt.

Heiling.

So hat Dein Herz nach mir verlangt?

Anna.

Ei ja, es hat mich recht verdrossen,  
Daß Ihr Euch abermals verschlossen.  
Was habt gestern Ihr gemacht?

Heiling.

Nur an Dich hab' ich gedacht. —  
Doch nun soll uns nichts mehr scheiden,  
Nie will ich Dich wieder meiden.

Anna.

Recht so, laßt die Heimlichkeit,  
Die ja keinen Menschen freut.  
Stellt das finstre Grübeln ein,  
Lernet froh und lustig seyn.

Heiling.

Ja, ich thu' mit Freudigkeit  
Was Dein holder Mund gebeut,  
Nenn ich Dich erst, Theure, mein,  
Werd' ich fröhlich, selig seyn.

Gertrud.

Wie an solcher Zärtlichkeit  
Sich mein Mutterherz erfreut!  
Ja, in solchen Glückes Schein  
Wird mein Alter sorglos seyn.

Terzett.

Anna.

Ha, welche Zeichen!  
So glänzend, so schön  
Wie sie nahen und weichen,  
Wie ich's nie gesehn!  
Wirre Gestalten  
Treiben und walten,  
Schwellen  
Wie Wellen.

Wie sie sich verschlingen,  
Mächtig auf mich dringen!  
Immer mehr!

Sie schwindeln und dreh'n  
Die Sinne mir vergeh'n,  
Entsetzlich, was hab' ich geseh'n!

Heiling.

Unsel'ge, was hast Du gethan?  
Welch' toller Wahnsinn trieb Dich an?  
Hinweg, Vermessene!

Gertrud.

Was ist Dir,  
Mein Kind?

Anna.

Wehe mir!

Heiling.

Verzeihe mir!  
Erhole Dich, laß Deine Angst mich stillen.

Anna.

Mein, um aller Heil'gen willen,  
Vernichtet das Buch, schafft mir Ruh!

Heiling.

Anna, was verlangest Du!

Anna.

Fort das Buch, hört auf mein Fleh'n,  
Wollt Ihr je mich wieder heiter seh'n!

Heiling.

Anna, was verlangest Du?  
Meine hohe Wissenschaft,  
Meinen Stolz und meine Kraft  
Gäbe ich dahin?  
Soll die Geister ich befrei'n  
Fürder machtlos seyn?

Anna.

Hat mein Bitten keine Kraft?  
Ist Eure Liebe dahin?

Aus Erbarmen willigt ein,  
 Ich vergeh' vor Pein.

Heiling.

Alles muß ich Dir gewähren!  
 Mag die Flamme Dich verzehren! —  
 Machtlos, arm, steh' ich nun hier,  
 All' mein Glück lebt nun in Dir!

Anna.

O tausend Dank!  
 Ihr habt neues Leben  
 Mir zurückgegeben,  
 Ja, nun athm' ich wieder freier!

Heiling.

Sey nicht mehr bang!  
 O mein ganzes Leben  
 Muß ich Dir ja geben,  
 Nichts ist mir für Dich zu theuer.

Gertrud.

Den heil'gen Dank!  
 Er hat nachgegeben,  
 Kann nicht widerstreben,  
 Das ist ein gefäll'ger Freier.

Arie.

Heiling.

An jenem Tag, da Du mir Treu versprochen,  
 Als ich in Wonn' und Schmerz zu Deinen Füßen  
 rang,  
 Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,  
 Gestillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang.

Aus trüber, freudenloser Nacht  
 Bin ich zum hellen Leben da erwacht,  
 Du, Du hast überschwänglich selig mich gemacht.  
 O laß die Treue niemals wanken,  
 Halt fest die Lieb' in Deinem Herzen,  
 In Dir nur lebe ich.  
 Ich liebe Dich so ohne Schranken,  
 Ich liebe Dich mit tausend Schmerzen,  
 Mit Höllenqualen lieb ich Dich!  
 Könntest Du je von mir lassen,  
 Könnte je Dein Herz erkalten,  
 Weh' uns Beiden dann!  
 Schon bei dem Gedanken fassen  
 Mich die finsternen Gewalten,  
 Treiben zu gräßlicher Rache mich an.  
 Ich liebe Dich  
 Mit blutendem Herzen,  
 Mit endlosen Schmerzen,  
 Mit Argwohn und Bangen,  
 Mit rasendem Verlangen,  
 So lieb' ich Dich!

## Terzett.

Heiling.

Wohlan, so laßt uns geh'n!

Anna.

O herrlich, prächtig, das ist schön,  
 Daß wir nun doch zum Feste geh'n!

Gertrud.

Seht, Meister Heiling, das ist schön,  
 Daß Ihr sie laßt zum Feste geh'n.

Anna.

Nun macht das Geschmeide  
 Mir erst rechte Freude,  
 Denn heimlich und allein  
 Kann mich nichts erfreu'n.  
 Die Mädchen und Frauen,  
 Wie werden sie schauen!  
 Manche wird freundlicher grüßen,  
 Manche auch wird es verdrießen,  
 Hahahah! hahahah!

Welchen Spaß gibt es da!

{ Ach Heiling, wie bin ich Euch gut,  
 Daß Ihr mir den Gefallen thut.

Gertrud.

{ Seht nur das närrische junge Blut,  
 Wie es so kindisch thut!

Heiling.

Auch der thörichte Uebermuth,  
 Wie steht er Euch so gut!

Anna.

Nun laßt uns fort!

Heiling.

Mit Widerstreben

Hab' ich der Bitte nachgegeben.  
 Doch gilt es Dir ein Liebeszeichen,  
 So muß mein Widerwille weichen.

Anna und Gertrud.

{ O laßt das Wort Euch nicht gereu'n,  
 { Gewiß, das Fest wird Euch erfreu'n.

## Heiling.

{ Wirft Du mir stets zur Seite seyn,  
So soll es nimmer mich gereu'n.

(Verwandlung).

## Bauernchor.

Zuchheißa! heut dürft ihr die Kannen nicht schonen,  
Der heilige Festtag gehöret den Bauern.  
Denn Zehnten und Steuern und Zinsen und Frohnen  
Kann schon armen Leuten das Leben versauern.

Das Tragen und Hacken,  
Das Mähen und Placken,  
Hört heut einmal auf.

Drum lustig, Gvattern und Nachbarn, stoßt an!  
Es lebe der heilige Florian!

## Lied mit Chor.

## Konrad.

Ein sprödes, allerliebsteßes Kind  
Schlug jeden Antrag in den Wind,  
Lacht ihre Freier aus.

Doch als ein schmuckes Gräßlein kam,  
Sie flugs sich ihn zum Manne nahm,  
Zuchheißa hopsasa!  
Ihr Bursche, boßt Euch grün und blau,  
Ich werde gnäd'ge Frau.

## Chor.

Zuchheißa u. s. w.

:: :: ::

Da leckt sie denn und scharmunzirt,  
Und brüstet sich und kurtesirt

Und pudt sich wie ein Pfau.  
Doch Freitags schließt das Gräfelein  
Sich fest in seiner Kammer ein.

Oho, oho! ei ei!  
Sie denkt: ei das ist doch kurios,  
Hier ist der Teufel los.

Chor.

Oho, oho! u. s. w.  
Da guckt sie einst durch's Schlüsselloch,  
Sieht, wie ihr Mann, zwei Spannen hoch,  
Mit andern Zwergen tanzt.  
Mit kurzen Beinen, dickem Kopf  
Springt der Herr Graf, der arme Tropf,  
Hopp hopp, heiße, hopp hopp!  
Schlägt Burzelbäume flink voran,  
Ein Kobold war ihr Mann.

Chor.

Hopp hopp u. s. w.

Finale.

Anna.

Wie hüpfst mir vor Freuden das Herz in der Brust,  
Das Tanzen, das Tanzen, das ist meine Lust.  
Zu schweben, zu drehen im wogenden Kranz,  
O laßt Euch erbitten, gewährt mir den Tanz!

Heiling.

Nein ich kann sie nicht gewähren  
Die verführende wilde Lust.

Konrad und Gertrud.

Woll't die Bitte ihr gewähren,  
Gönnet ihr die kleine Lust.

Hans Heiling.

2

Anna.

Soll ich ganz der Freud' entbehren?  
Wollt Ihr jede Luft mir wehren?

Heiling.

Meine Wünsche sollst Du ehren,  
Nicht, was mir verhaßt, begehren!

Konrad.

Raum kann ich dem Zorne wehren.

Gertrud.

Könnst' ich doch dem Zwiste wehren.

Anna.

Zeigt Ihr schon Euch als Tyrann,  
Und seyd doch noch nicht mein Mann?  
Sey es Euch denn frei gesagt,  
Nimmer werd' ich Eure Magd!

Heiling.

Anna! Anna!

Gertrud.

Kind, ich bitte.

Konrad.

Halt! Verlehet nicht die Sitte!

Heiling.

Wagt Ihr —

Anna.

Nicht doch, lieber Freund,  
Es war ja nicht so böz gemeint.  
Ihr wißt, ich kann das Befehlen nicht leiden,  
Es bringt mich zur Wuth.

Seyd freundlich, seydt sanft und bescheiden,  
Dann bin ich Euch gut.

Heiling.

So willst Du —

Anna.

Nein, laßt es vergessen seyn;  
Nicht wahr, Ihr kommt mit hinein?

Heiling.

Anna! Anna!

Sie hört mich nicht! — Sie geht!

Sie hat mich nie geliebt!

Ha, jubelt, jubelt! Raßt in toller Luft,  
Ihr weckt den finstren Geist in meiner Brust!

Mir diesen Troß — mir diesen Hohn —

Dies meiner grenzenlosen Liebe Lohn!

Sie hat mich nie geliebt!

## Zweiter Akt.

Rezitativ und Arie.

Anna.

Weh mir, wohin ist es mit mir gekommen!  
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und bekümmert!  
Mein froher Muth beginnt zu wanken,  
Und miteinander streiten die Gedanken!

## Arie.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,  
 Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen  
 War harmlos, war so fröhlich.

Seit ich geliebt bin  
 Ist mein Friede hin,  
 Und nun ich liebe, bin ich unglücklich;  
 Wohin mich wenden,  
 Wie soll es enden?

Wer wird mein Retter seyn  
 Von dieser Pein?

Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,  
 Es hängt sein ganzes Leben  
 An meinem Treuversprechen,  
 Kann ich es brechen?

Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,  
 Was so mit mächt'gen Banden  
 Die Herzen zu einander zieht;  
 Daß Seel' an Seel' erglüht!

An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,  
 Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,  
 Und doch bin ich in meiner Brust  
 Mir keiner Schuld bewußt.

Wohin mich wenden,  
 Wie soll es enden?  
 Wer wird mein Retter seyn  
 Von dieser Pein?

## Arie mit Chor.

## Geisterchor.

Aus der Klüfte Schlund,  
 Aus der Erde Grund

Dringt hinauf! Empor!  
An das Licht hervor!

Königin.

Hör' auf mein Wort, bethörtes Menschenkind!  
Ich bin gekommen, Dich zu warnen.  
Das Unheil droht, Dich zu umgarnen,  
Und in's Verderben stürzest Du Dich blind.

Anna.

{ Ach hohe Frau, was hab' ich denn begangen?  
Was könnt Ihr denn von mir verlangen?

Chor.

{ Menschenkind, gib Dich gefangen  
Und erfülle ihr Verlangen!

Königin.

Meinen Sohn gib mir zurück.  
Laß ihn frei  
Aus dem Netz der Liebeszauberei;  
Denn auf Erden blühet im kein Glück!

Chor.

Wehe Dir, gehorchst Du nicht!

Anna.

Weh' mir, ich versteh' Euch nicht!

Königin.

Wisse denn: Dein Bräutigam  
Ist Geisterfürst der Berge,  
Er gehört dem Stamm  
Der Gnomen und der Zwerge.

Anna.

Allmächt'ger Gott!

## Königin.

Deffne Dein Ohr für die warnende Stimme,  
 Gib ihn mir wieder, den einzigen Sohn,  
 Gib ihn zurück dem verlassenen Thron.  
 Sonst bist Du verfallen dem rächenden Grimme  
 Der mächtigen Geister,  
 Sie fordern den Meister,  
 Sie sinnen  
 Und spinnen  
 Grau'n und Entsetzen,  
 Sie schrecken und hezen  
 Bei Tag und bei Nacht Dich mit endloser Pein.

## Chor.

Weh' Dir! Wehe!  
 Wirst Du nicht gehorsam seyn!

## Rezitativ und Duett.

## Konrad.

Wohl durch den grünen Wald  
 Mein Jägerhorn erschallt.  
 Wer weilt so spät und einsam noch im Walde?  
 Ist es ein Mensch, ein Spuk der bösen Geister?  
 Nur frisch heran, es soll sich bald mir zeigen!  
 Was seh' ich? Anna, um Sankt Hubert's Willen!  
 Was thut Ihr hier?

## Anna.

Laßt ab, laßt ab von mir!

## Konrad.

Kennt Ihr mich nicht? Anna, seht mich doch an.

Anna.

Ach Konrad, Konrad! Euch hat Gott gesandt.

Konrad.

O faßt Euch, sagt, was ist Euch hier begegnet?  
Wo ist Eu'r Bräutigam, daß er Euch nicht beschützt?

Anna.

O schweigt von ihm, Entsetzen faßt mich an.

Konrad.

Ihr liebt ihn nicht?

Anna.

Nie hab' ich ihn geliebt.

Konrad.

Und wollt sein Weib doch werden?

Anna.

Nimmermehr!

Oh' will ich in den tiefsten Strom mich betten.

Duett.

Konrad.

Ha, dieses Wort gibt erneuertes Leben,  
Schwellet mir mächtig den Muth.  
Trauet auf mich, Ihr sollt nicht mehr beben,  
Schutz will ich gegen die Hölle Euch geben,  
Euch weih' ich all' mein Blut.

Anna.

Ja, ihm vertraue ich freudig mein Leben,  
Wie stärkt mich sein männlicher Muth!

Konrad.

Doch rasch nun fort  
Von diesem Ort

Auf immerdar!

Laßt Euern Weg mich beschützen,  
Euch meinen Arm unterstützen,  
Dann seyd Ihr sicher vor jeder Gefahr!

Anna.

Ja, rasch nun fort  
Von diesem Ort

Auf immerdar!

Mich soll sein Arm unterstützen,  
Er will mich muthig beschützen,  
Ja, ich vertrau' Euch in jeder Gefahr!

Lied.

Gertrud.

Ein geiziger, hartherz'ger Mann,  
Den Schatz zu heben, kommt er an.  
Des Nachts wohl auf der Haide,  
Da brennt ein Flämmchen blau.  
Und wie er gräbt, da steigt empor  
Ein bleiches Todtengeripp — —  
Du hörst nicht auf der Armen Noth,  
Drum würge ich dich jetzt zu Tod!

Finale.

Konrad.

Ihr hört es, schon sein Nam' ist ihr ein Abscheu,  
Und Ihr wollt sie zu solchem Bündniß zwingen?

O jagt mir, Anna, wird in Eurem Busen  
Für keinen Andern eine Stimme laut?

Und könntet ihr ein Herz  
Voll unbegrenzter Treu' und Zärtlichkeit  
Verwerfen?

Anna.

Konrad, schonet mein!  
Ich bin ein armes, unglücksel'ges Mädchen!

Konrad.

Gönne mir ein Wort der Liebe  
Und ewig bin ich Dein,  
Dann soll Dir kein Tag mehr trübe,  
Keiner leidvoll seyn.  
Sorgsam will ich alle Freuden  
Dir auf Deinen Pfad vereinen,  
Und in Leiden  
Für Dich kämpfen, mit Dir weinen;  
Nur die Freud' in Deinen Blicken  
Sey mein Leben, mein Entzücken.

zu Gertrud) Lasset Gewährung mich hoffen!

(zu Anna) Willst Du die Meine seyn?  
Dann ist der Himmel mir offen,  
Wonne der Seligen mein.

Gertrud.

Ei Kunz, wo denkt Ihr hin,  
Was kommt Euch in den Sinn?  
Wollt' ich auf Eure Worte hören,  
Was würde Meister Heiling jagen?

Konrad.

Woll't Eurer Kinder Glück gewähren,  
Ihr sollt es nimmermehr beklagen!

Anna.

{ Darf ich noch freud'ge Hoffnung nähren?  
Ich muß an allem Glück verzagen. —  
Da ist er!

Heiling.

Nimmermehr hät' ich geglaubt,  
Daß Du so mich kränken könntest,  
Mir so ungehorsam sehn;  
Doch ich will es Dir verzeih'n.  
Bald bist Du mein Weib, dann wehe  
Dem, der zwischen uns sich stellt!  
Schön geschmückt sind Haus und Hof,  
Ihre Herrin zu empfangen,  
Nimm demnach als Leibgedinge  
Diesen Schmuck, den ich Dir bringe.

Gertrud.

Heil'ge Jungfrau, welsch ein Glanz,  
Er verblendet mich noch ganz.

Heiling.

Willst Du mein Geschenk verschmäh'n,  
Deinen Brautschmuck gar nicht seh'n?

Anna.

Fort hinweg mit dem Geschenk!  
Nichts will ich von Euch —

Gertrud.

Ei Kind, bedenk'!

Heiling.

{ Welch trotziges Erfrechen!  
Nur er lehrt so sie sprechen,  
Sein Verderben soll es rächen!

Konrad.

Gelüftet es dem Trechen,  
Ein hartes Wort zu sprechen,  
Soll dieser Arm es rächen!

Gertrud.

Du mußt zur Sühne sprechen,  
Sonst wird der Friede brechen.

Heiling.

Nicht bedacht hast Du Dein Wort,  
Fremder Eifer riß Dich fort.  
's ist Dein Leibgedinge,  
Was ich bringe.  
Ich, der Bräut'gam Deiner Wahl,  
Bald Dein Herr und Dein Gemahl!

Anna.

Wenn Du mich liebst, so schütze mich!  
Er ist ein Erdgeist.

Heiling.

Ha!

Konrad.

Was hör ich?

Anna.

Glaubt mir doch, das war es ja,  
Was vorhin im Wald ich sah.  
Er stammt aus dem Reich der Zwerge,  
's ist ein Geisterfürst der Berge!

Konrad.

Beim heil'gen Hubert beschwör' ich Dich,  
Hebe Dich hinweg von hier!

Sonst, bei Gott, versuche ich  
Den blanken Stahl an Dir.

Heiling.

Alles vorbei!

Konrad.

Frei bist Du, frei!

Trog seinem tückischen Droh'n  
Ich lache des Koboldes Wuth!

Anna und Gertrud.

Gott steh' uns bei!

Stille das feindliche Droh'n,  
Der Rache flammende Wuth!

Heiling.

Hei, wie sie droh'n,  
Welch lustiger Hohn!  
Hei! hei! hei!

Anna.

Konrad! Mein Geliebter!

## Dritter Akt.

Rezitativ und Arie mit Chor.

Heiling.

O Mutter, hätt' ich Dir geglaubt! Uns beiden  
Erspart ich dann das herbe Leiden.

Doch fehr' ich wieder, Mutter, und auf immer!  
 Weit von mir stoß' ich die unwürd'ge Schwäche,  
 Weit von mir jedes menschliche Gefühl!  
 Zum Geisterkönig wurde ich geboren,  
 Und meiner Abkunft Stolz ist nicht verloren!

Herauf ihr Geister  
 Aus Höhl' und Klust.

Herauf, der Meister,  
 Der König ruft!

Chor.

Wer ruft uns?

Wer beschwört der Tiefe Geister,  
 Wer ist so kühn und rühmt sich ihren Meister?

Heiling.

Ich bin's, erkennt mich, meine Brüder!  
 Der Erde müde fehr' ich wieder,  
 Ich hab' auf ewig ihr entsagt.

Chor.

Hast Du nun an uns gedacht,  
 Da Dein Mädchen Dich verlacht?

Heiling.

Das Lachen hat sich schnell gewandt,  
 Ihr Buhle fiel von meiner Hand!

Chor.

Hahaha! Seht doch an,  
 Wie Meister Heiling prahlen kann!  
 Der Jäger ist frisch,  
 Gesund wie ein Fisch.

Heiling.

Er lebt, sagt ihr?

Chor.

Du trafst ihn schlecht,  
Er lebt und sitzet warm  
In seines Mädchens Arm.

Heiling.

So wär' ich nicht gerächt?

Chor.

Dein Schätzchen ist des Jägers Braut,  
Und morgen wird's ihm angetraut.

Heiling.

So rächet Ihr denn Eures Königs Schmach,  
Zur Hochzeit gehen wir, mir nach!

Chor.

Haft Dich ja von uns losgesagt,  
Geh' hin und prüfe Deine Macht!

Heiling.

Sprecht Ihr Euerm König Hohn?  
Nieder, mir zu Füßen,  
Euren Troß zu büßen!

Chor.

Wo ist Deine Krone,  
Wo Dein Herrscherstab?  
Sag', wo ist Dein Buch,  
Dessen Zauberspruch  
Uns in Fesseln schlug?

Heiling.

Mein Buch, mein Hort,  
Meine Krone fort!

## Chor.

Woll'st Dich überheben,  
Auf der Erde leben,  
Nur gemacht,  
Die Neue folget nach!

## Heiling.

Das Geisterreich stößt mich zurück,  
Und hin ist auch mein Erdenglück!  
Alles, Alles ist verloren,  
O des Thoren! O des Thoren!

## Chor.

Jetzt ist er unser auf immerdar!  
Nun eilig hin  
Zur Königin!

31

Hör' uns an, verzweifle nicht.  
Ob auch der Menschen Treue bricht,  
Die Geister halten streng an Pflicht.  
Willst Du wieder uns gehören,  
Dich uns ganz zu eigen schwören,  
Soll dieser Zepter wieder Dein,  
Und unsre Macht Dir dienstbar seyn!

## Heiling.

Alles will ich Euch versprechen,  
Laßt mich meine Schmach nur rächen,  
Rache! Rache! nur will ich!

## Chor.

So nimm ihn hin, wir rächen Dich.

## Heiling.

Habt Dank, habt Dank, Ihr Brüder!  
Jetzt bin ich König wieder.

Es nahet die Rache  
 Wehe Euch beiden,  
 Ihr triumphiret nicht!  
 Wenn ihr beim Feste  
 Im Taumel der Freuden  
 Dann halte ich Gericht.

Chor.

Es nahet die Rache u. s. w.

(Verwandlung.)

Lied mit Chor.

Stephan.

Es wollte vor Zeiten ein Jäger frei'n,  
 Er zog in den grünen Wald hinein.  
 Baubau! Baubau! Trara!  
 Er lockte das hohe und niedere Wild,  
 Die Männchen und Weibchen im grünen Gefild,  
 „Ihr lieben Gesellen, ach rathet mir fein:  
 Wie muß mein Betragen im Ehestand seyn?“

Chor.

Baubau! hehheh! huffa!  
 Hallo! hallo! Trara!

Der Jäger zuerst zu dem Bären trat:  
 „Du zottiger Peh, gib guten Rath!“

Baubau! Baubau! Trara!

Da brummte der Bär: „sieh mich nur an,  
 Bin ich nicht ein Muster als Ehemann?  
 Denn dickfällig muß man bei Weibern seyn,  
 Und brummen und brummen Jahr aus, Jahr ein.“

Chor.

Baubau! hehheh! huffa!  
 Hallo! hallo! Trara!

Der Jäger trieb auch einen Dachs aus dem Bau:  
„Wie leb' ich zufrieden mit meiner Frau?

Baubau! Baubau! Trara!

Da gähnte der Dachs und strich sich den Wanst,  
„Ach schlafe so lang und so fest als Du kannst.  
Denn nur wenn man weder hört, noch sieht,  
Hat man vor Weibern Ruh' und Fried.“

Chor.

Baubau! hehheh! hussa!  
Hallo! hallo! Tara!

Chor in der Kapelle.

Segne Allmächtiger,  
Segne dies Paar,  
Schütze ihr Haupt  
In jeder Gefahr!  
Du bist der starke Gott,  
Dem wir vertrau'n,  
| Du der Allgütige,  
| Auf den wir bau'n.  
| Anna und Konrad.  
| Du bist der starke Gott,  
| Auf den wir bau'n.

Duett.

Anna und Konrad.

Nun bist Du mein,  
Ich ewig Dein.

Ich halte Dich umfassen

Und alles Fürchten, alles Bangen,  
Vergessen ist's auf immer und vergangen.

Hans Heiling.

3

Was mir gelobt Dein süßer Mund,  
 Der Liebe heil'gen Eid,  
 Den hat zum ew'gen Treuebund  
 Der Himmel nun geweiht.

Nun bist Du mein,  
 Ich ewig Dein,

Ich halte Dich umfangen  
 Und alles Fürchten, alles Bangen,  
 Vergessen ist's auf immer und vergangen.

### Finale.

Bräutjungfern.

So wollen wir auf kurze Zeit  
 Die Augen Dir verbinden,  
 Hast Du nach Herzenslust gefreit,  
 Wirst Du Dein Weibchen finden.

Konrad.

Und wär'st Du tausend Meilen weit,  
 Ich wollte Dich schon finden.

Stephan.

Nun lauft mit ihm, was ihr könnt, versteckt ihn,  
 Ich komme gleich mit der Braut nach.

Bräutjungfern.

Wir wollen nur auf kurze Frist  
 Die Augen Dir verbinden,  
 Wenn Du ein treues Weibchen bist,  
 Wirst Du den Liebsten finden.

Anna.

Ach wer dem Herzen theuer ist,  
 Den weiß man schon zu finden.  
 Nun führt mich.

## Brautjungfern.

Ha!

Anna.

Was soll das Schrein?

Ihr tollen Mädchen, laßt die Poffen seyn.  
 So kommt doch — wollt ihr nicht? so sprecht,  
 Ihr ängstigt mich! ach das ist gar nicht recht!  
 Barmherz'ger Gott!

Heiling.

Was wendest Du Dein Angesicht?  
 Süß Liebchen, kennst Du Deinen Bräut'gam nicht?

Anna.

Entsetzlicher! hinweg! — Was willst Du hier?

Heiling.

Als Rächer kam ich her!

Anna.

Weh' mir!

Heiling.

Anna! warum hast Du mir das gethan?

Anna.

D rechnet mir nicht Euren Jammer an!

Heiling.

Gedenkst Du nicht des Tags, da Du mir Treu  
 versprochen,  
 Als ich in Wonn und Schmerz zu Deinen Füßen  
 rang?  
 Warum, warum hast Du mir Deine Treu gebrochen?

Anna.

Warum habt Ihr zum Menschen Euch gelogen,  
In Eure grause Nähe mich gezogen,  
Mit Eitelkeit mein Herz versucht?  
Ich wußte nicht, was ich versprochen,  
Als Ihr mich Braut genannt.

Heiling.

Verflucht!

So hast Du keine Treue mir gebrochen?  
Vor meiner Liebe konnte Dir schon grauen,  
Wohlan, so sollst Du meine Rache schauen!

Anna.

So räche Dich, Entsetzlicher,  
Doch an mir allein  
Erschöpfe alle Pein,  
Und schone meines Gatten nur.

Heiling.

Ha, Schändliche! So wagst Du, ihn zu heißen?  
Aus Deinem Herzen will ich diesen Namen reißen.

Anna.

Ihr Heil'gen alle, schützet, rettet, mich!  
In deine Hände, Gott, befehl' ich mich!

Konrad.

Weiche, Verfluchter,  
Ihr Retter ist da!

Konrad und Chor.

Weh Dir, Verruchter,  
Die Rache ist nah'!

Konrad.

Rufe Deine Geister,  
 Schwarzer Hexenmeister,  
 Rolle nur wüthend den Blick,  
 Hier nimm Deinen Dolchstoß zurück!

Chor.

Wehe, entsetzlich!  
 Er ist unverleglich!

Die Hölle ist frei,  
 Gott steh' uns bei!

Heiling.

Geister herbei,  
 Die Rache ist frei!

Heiling und Geister.

Wehe Euch Allen,  
 In des Verderbens Nacht  
 Seyd Ihr gefallen!

Hochzeitleute.

Wehe uns Allen!  
 In des Verderbens Nacht  
 Sind wir gefallen.

Königin.

Halt ein, mein Sohn, die Rache darf nicht richten!  
 Laß mich den Streit in Liebe schlichten.

Chor.

Ha, welch' Wunder ist gescheh'n,  
 Welch ein Glanz läßt dort sich seh'n!

Königin.

Du hast der Erde Lust und Pein erfahren,  
 Hast Deine Leidenschaft gebüßt,

Erhebe Dich nun über sie.  
 Das Geisterreich heut Dir die Krone,  
 Und treue Liebe ihrem Sohne  
 Verheißt der Mutter Herz,  
 Hieher mein Sohn, hier endet aller Schmerz!

Geister.

Ihn bewegt der Mutter Rede,  
 Wird er sich zur Milde kehren?

Hochzeitleute.

Welche wunderbare Rede!  
 Wird er auf die Mahnung hören?

Heiling.

Wenn mein Kranz verblüht,  
 Wenn mein Herz gebrochen,  
 Dann hätt' ich Wiederkehr versprochen —  
 Ich komme, Mutter, Alles ist erfüllt!

Geister.

Heil, die Herrin hat gesiegt,  
 Heil uns, Heil, er ist gewonnen!

Hochzeitleute.

Wohl uns, wohl! er ist besiegt,  
 Die Gefahren sind zerronnen.

Heiling.

Fahr' hin, der Erde Lust und Leid!  
 Es war beschieden,  
 Was gescheh'n.  
 Kein sterblich Auge soll mich wiederseh'n.

Konrad und Anna.

Fahr' wohl! Fahr' wohl! und unter uns sey Friede.

Allgemeiner Chor.

Gottes Allmacht hat entschieden,  
Allen Recht und Allen Frieden.

Konrad und Anna.

Nun endlich mein, und alles Bangen,  
Vergessen sey's auf immer und vergangen.

Chor.

Gottes Allmacht hat entschieden,  
Allen Recht und allen Frieden.



11

A 628/59  
- 50

BLB Karlsruhe



46 72333 6 031

